

Macht, Interessen und Beteiligung: Eine Herausforderung für die Gesellschaft des langen Lebens.

Pro Memoria:
Grundlage des demokratischen
Prinzips:
„Eine Person, eine Stimme“

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

1

Angst vor der Gerontokratie?

- Ein Parteipräsident will jüngere Bundesräte
- Ein Wissenschaftler wollte die Stimmen nach Alter gewichten, damit die Jungen mehr Einfluss erhalten
- Ein zweiter Wissenschaftler wollte das Stimmrecht ab Rentenalter einschränken (nur für Objekte ohne langfristige Auswirkungen!)

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

2

Angst vor der Gerontokratie?(2)

1/3 der stimmberechtigten Bevölkerung der Schweiz ist im Rentenalter.

Zudem ist die Stimmbeteiligung der älteren Bevölkerung am höchsten (55% bei den 75-Jährigen bei einer Untersuchung im Kanton Waadt, hingegen 47% bei den 18-Jährigen und knapp 21% bei den 30-Jährigen!)

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

3

Die Alten sind relativ gut organisiert

- Es gibt zahlreiche Alters- oder Seniorenorganisationen. RentnerInnen sind prozentual besser „organisiert“ als Aktive in politischen Parteien.
- Ihr Gewicht in Medien und Politik ist eher bescheiden.
- Es besteht eine Gefahr der Instrumentalisierung durch andere Machtgruppen

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

4

Organisationen auf Bundesebene

- Dachverband VASOS Vereinigung der Seniorenorganisationen der Schweiz
- Dachverband SVS Seniorenvereinigung Schweiz
- Schw. Seniorenrat
- (Pro Senectute) Stiftung mit Bundesauftrag

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

5

Die Alten sind meistens Objekt der Politik, nicht Subjekt

- Für das Alter und für die Alten wird sehr viel geplant, konzipiert und entwickelt.
- Für, aber sehr selten mit den Alten. *Fehlt etwa bei der Entwicklung von Projekten mit alten Menschen die Zukunftsperspektive?*

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

6

Angst vor der Gerontokratie? Entwarnung

- Die Macht der Alten ist zwar theoretisch denkbar, in der Praxis kaum sichtbar.
- Das Stimmverhalten der Älteren unterscheidet sich nicht oder kaum vom Stimmverhalten der sog. Aktiven Bevölkerung.
- Wir haben heute mit einer Alten-Generation, die für die Sozialerrungenschaften gekämpft hat. Die nächsten Rentnergeneration wurde anders sozialisiert.

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

7

Die Urteilsfähigkeit ist massgebend, nicht das Alter

- Altersdemenz und das Risiko dazu wird oft vorgeschoben, um die Alten auszugrenzen
- Der Graubereich eines Gleitens in die Demenz wird noch einige politische Diskussionen auslösen.
- Man will keine Bevormundung, möchte gleichzeitig Missbräuche (z.B. bei der Stimmabgabe) verhindern. Eine Knacknuss für das Erwachsenenschutzrecht!

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

8

Mitsprache und Beteiligung

- Mitsprache und Beteiligung sind mehr als die blossе Ausübung des Stimm- und Wahlrechtes.
- Die Möglichkeit, das Umfeld zu gestalten ist „Aktivierung“, vermittelt das Gefühl von Selbstachtung.
- Darauf ist die Gesellschaft des langen Lebens schlecht vorbereitet.

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

9

Mitsprache/Beteiligung trotz schwindenden Ressourcen

- Die Möglichkeiten der Mitsprache und Beteiligung sind sehr ungleich verteilt.
- Wenig Rücksicht auf Einschränkungen der Mobilität, reduzierte Konzentrationskraft, zum Beispiel.
- Wie können Restressourcen am besten eingebracht werden?
- Die Hilfe zur Selbsthilfe muss ausgebaut und besser unterstützt werden

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

10

Erfahrungsaustausch als Basis für Planung

- Erfahrung, Vergleiche mit früheren Entscheidungen könnten doch mithelfen, die Zukunft nachhaltig zu gestalten.
- Der Austausch zwischen den Generationen ist ein Gebot der Vernunft.
- Es muss verhindert werden, dass die Generationen gegeneinander ausgespielt werden.
- Dieser Austausch braucht eine Struktur

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

11

Seniorenräte und Beauftragte für Austausch zwischen den Generationen

- Seniorenräte sind unabdingbaren Foren für die Meinungsbildung und die Sensibilisierung. Seniorenräte sind Ansprech-Partner für Behörden und Organisationen.
- Beauftragte für intergenerationellen Beziehungen sollen den Erfahrungsaustausch fördern

Gerontologietag Zürich 05.10.06
Angeline Fankhauser

12

Verständnis wecken für die Lage der jeweiligen Bevölkerungsgruppe

- Wer heute alt ist, war einmal jung und weiss noch, wie es war. Wer heute alt ist soll aber auch die Entwicklungen kennen und verstehen können.
- Wer heute jung oder jünger ist, soll hoffentlich alt werden. Es ist nie zu früh, sein Alter vorzubereiten. (Zum Beispiel wissen, wie eine Rente entsteht und finanziert wird)
- Ein **alter** Spruch: Zusammen geht es besser.